



HRK markt kommentar

Februar 2021

Im Februar lief die Entwicklung an den Kapitalmärkten zweigeteilt. Starke amerikanische Wirtschaftsindikatoren, eine aufgehellte Industriestimmung im Euroraum, die besser als erwartet verlaufende US-Berichtssaison und der weltweit signifikante Rückgang der Coronaneuinfektionen lieferten in der ersten Monatshälfte genügend Argumente für eine positive Kapitalmarktentwicklung. Zudem nahm mit einer erfolgreichen Testabstimmung die Zuversicht zu, dass das sechste, 1,9 Billionen US-Dollar schwere amerikanische Coronahilfspaket ohne große Hürden und Zeitverzug in Gesetzesform gegossen werden kann.

Die Angst vor Inflation und steigenden Zinsen dominiert in der zweiten Monatshälfte

Mit anziehender Geschwindigkeit der Impfkampagne in den USA und den abflauenden negativen Coronaschlagzeilen kam zur Monatsmitte der Wendepunkt. Dass viele europäische Staaten aus Angst vor der zunehmenden Verbreitung von Virusmutationen aus Großbritannien, Südafrika und Brasilien trotz sinkender Neuinfektionen, Todesfälle und Intensivbettenbelegung die bestehenden Lockdowns verlängerten, geriet fast zur Randnotiz. Viel wichtiger war es, dass sich nun die Investoren sorgten, dass die mächtige Fiskalspritze, mitten in den nun bald erwarteten kräftigen Wirtschaftsaufschwung injiziert, in einen starken und dauerhaften Inflationsschub münden werde. Der überschießende Preisanstieg, so die Logik der Kapitalmarktteilnehmer, werde dann die Zentralbanken der Industrieländer zum Handeln zwingen. Unterstützt wurden diese Erwartungen durch kräftig steigende Rohstoffpreise. Der Ölpreis zog um 18% an und überstieg erstmals seit einem Jahr die 60-Dollar-Marke je Fass. Kupfer verteuerte sich um 16% und markierte ein neues Zehn-Jahreshoch. Der Preis für Aluminium stieg um 9%. Mit steigenden Inflationserwartungen sprangen die Zinsen für langlaufende Staatspapiere nach oben. In den USA zog die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen um 34 Basispunkte auf 1,4% an und erreichte damit fast das Vor-Coronaniveau. Die Zinskurve versteilte sich deutlich. Der Renditeabstand zwischen zehn- und zweijährigen US-Staatsanleihen war so groß wie seit vier Jahren nicht mehr. Deutsche Pendanten rentierten Ende Februar bei -0,29% - immerhin auch ein Sprung von 26 Basispunkten und ein Acht-Monats-hoch. Vertreter der Europäischen Zentralbank wie auch der US-Notenbank Fed signalisierten zwar mehrfach, dass man die Anleihekäufe bei zu stark steigenden Renditen beschleunigen werde. Doch erst zum Monatsende konnte der Fed-Präsident Powell in seiner Rede vor dem amerikanischen Kongress die Marktteilnehmer mit dem Versprechen beruhigen, eine geldpolitische Normalisierung nicht vor einer vollständigen Restoration am Arbeitsmarkt anzugehen. Und eine solche, so Jerome Powell, sei noch in weiter Ferne.

Zyklischer im Aufwind – defensive Werte und Technologie auf dem Rückzug

So kannte die zweite Monatshälfte klare Gewinner und Verlierer. Staatsanleihen, qualitativ hochwertige Unternehmensanleihen und Gold litten besonders unter dem raschen Zinsanstieg. Die hoch bewerteten Technologie- und Nachhaltigkeitsaktien wurden doppelt getroffen. Abdiskontiert mit einem merklich höheren Zinssatz waren die weit in der Zukunft liegenden Gewinne der Wachstumstitel schlagartig weniger wert. Zudem übersetzte sich die Erwartung einer baldigen, starken Wirtschaftserholung in besseren Wachstumsaussichten für die arg gebeutelten bisherigen Verlierer der Pandemie, die Substanzwerte. Die Kurse zyklischer Industrie- und Konsumwerte, von Rohstoff- und Energietiteln sowie Bankaktien schossen in die Höhe. Auch die Kurse von Hochzinsanleihen stiegen leicht an. Durch den merklichen Rückgang der Kreditaufschläge konnte die Verluste durch den Zinsanstieg kompensiert werden. Während sich die Technologieindizes auf Monatszeit kaum von der Stelle bewegten – der Nasdaq 100-Index sank 0,1%, der TecDAX gab 0,2% nach – legten Aktienindizes mit einer hohen Gewichtung zyklischer Werte deutlich zu. Der S&P 500 Index stieg um 2,6%, der japanische NIKKEI 225 zog sogar 4,7% an. In Europa stachen relativen

Verlierer der Corona-Pandemie, die Aktienindizes der großen südlichen Euroländer Spanien, Frankreich und Italien, mit je fast sechs Prozent Zugewinn hervor. Der DAX beendete den Februar mit +2,6 Prozent. Der Schweizer SMI-Index, in dem defensive Werte stark gewichtet sind, verlor gegen den Trend 0,7 Prozent.

Überwiegend positive Töne von makroökonomischer Seite

Die volkswirtschaftlichen Indikatoren fielen gemischt aus. Während die USA viele positive Datenpunkte lieferten, fielen die Konjunkturindikatoren in der Eurozone gemischt und in China überwiegend schwächer als prognostiziert aus. Vor allem die Stimmung chinesischer Industrie- und Dienstleistungsunternehmen erlitt einen unerwartet starken Dämpfer. In der Eurozone stand der weiteren Stimmungsverbesserung der Industrieunternehmen, der Erholung der Einzelhandelsumsätze und einem kleinen Plus beim deutschen Wirtschaftswachstum im Schlussquartal 2020 ein kräftiger Rückgang der Industrieproduktion und ein Einbruch der Automobilverkäufe gegenüber. Für Optimismus sorgten die amerikanischen Konsum- und Arbeitsmarktdaten. Mit hohen Chancen für das zweithöchst dotierte Hilfspaket in der amerikanischen Geschichte im Rücken sprangen die Einzelhandelsumsätze, die privaten Einkommen und Konsumausgaben kräftig an. Die Arbeitslosenquote sank überraschend deutlich auf 6,3%. Erst- und Folgeanträge auf Arbeitslosenunterstützung fielen nun wieder stetig zurück. Positive Nachrichten vom Immobilienmarkt und vom Industriesektor komplettierten das Bild.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

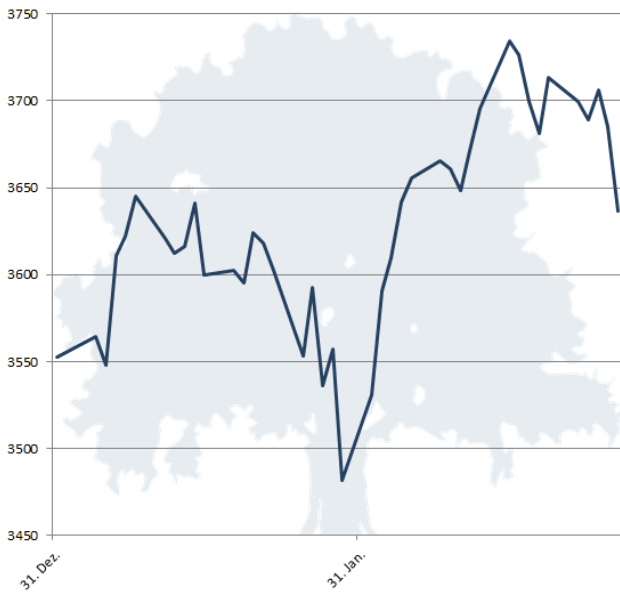
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

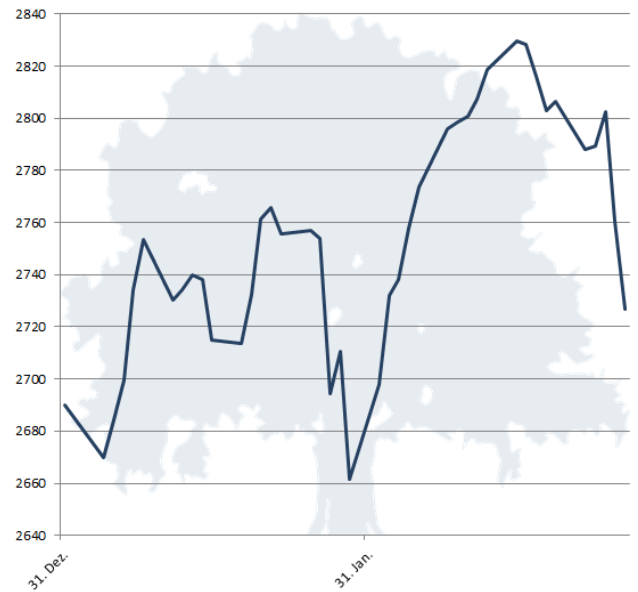
Quelle: Bloomberg, 26.02.2021

Euro Stoxx 50



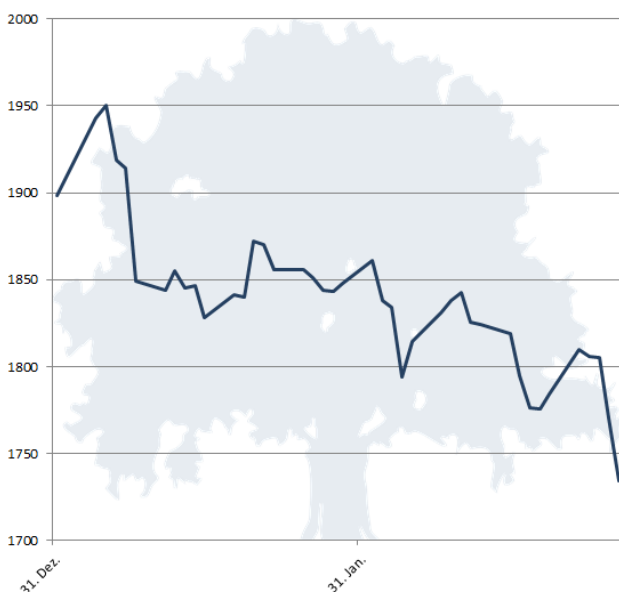
Performance Februar: + 4,45 % | Lfd. Jahr: + 2,36 %

MSCI World USD



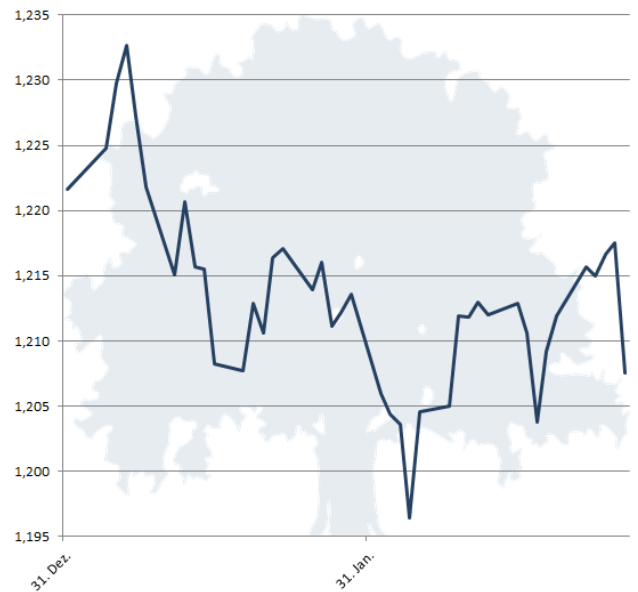
Performance Februar: + 2,45 % | Lfd. Jahr: + 1,37 %

Gold in USD



Performance Februar: - 6,15 % | Lfd. Jahr: - 8,66 %

Euro in USD



Performance Februar: - 0,50 % | Lfd. Jahr: - 1,15 %